
ZRomSD 5,1 (2011)
Herausgegeben von Michael Frings und Andre Klump

Zeitschrift
für Romanische Sprachen und ihre Didaktik
(ZRomSD)

Heft 5,1
Frühjahr 2011

ISSN: 1863-1622
ISBN-13: 978-3-8382-0270-9

ibidem-Verlag
Stuttgart

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet at <http://dnb.d-nb.de> .

Information bibliographique de la Deutsche Nationalbibliothek

La Deutsche Nationalbibliothek a répertorié cette publication dans la Deutsche Nationalbibliografie; les données bibliographiques détaillées peuvent être consultées sur Internet à l'adresse <http://dnb.d-nb.de> .

ISSN: 1863-1622

ISBN-13: 978-3-8382-0270-9

∞

Gedruckt auf alterungsbeständigem, säurefreiem Papier
Printed on acid-free paper

© *ibidem*-Verlag

Stuttgart 2011

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und elektronische Speicherformen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in or introduced into a retrieval system, or transmitted, in any form, or by any means (electronical, mechanical, photocopying, recording or otherwise) without the prior written permission of the publisher. Any person who does any unauthorized act in relation to this publication may be liable to criminal prosecution and civil claims for damages.

Printed in Germany

Die Herausgeber:

Dr. Michael Frings

Gutenberg-Gymnasium Mainz, privat: Waldthausenstraße 58, 55126 Mainz
mail@michaelfrings.de

Prof. Dr. Andre Klump

Universität Trier, Romanistik, Universitätsring 15, 54286 Trier
klump@uni-trier.de

Der **wissenschaftliche Beirat** umfasst Fachexperten aus den Bereichen Sprachwissenschaft, Fachdidaktik und Schulpraxis:

Romanische Sprachwissenschaft:

Prof. Dr. Günter Holtus (Göttingen)
Prof. Dr. Johannes Kramer (Trier)
Prof. Dr. Ingrid Neumann-Holzschuh (Regensburg)
Prof. Dr. Rainer Schlösser (Jena)
Prof. Dr. Silke Jansen (Mainz)
Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Schweickard (Saarbrücken)

Didaktik der Romanischen Sprachen:

Prof. Dr. Inez De Florio-Hansen (Kassel)
Prof. Dr. Christiane Fäcke (Augsburg)
Prof. Dr. Andreas Grünewald (Hamburg)
Prof. Dr. Eva Leitzke-Ungerer (Halle-Wittenberg)
Prof. Dr. Eynar Leupold (Freiburg)
Prof. Dr. Christiane Neveling (Leipzig)
Dr. Daniel Reimann (Würzburg)

Schulpraxis:

Bernhard Bremm (Studienseminar, Trier)
Dr. Judith Leinen (Gutenbergschule, Wiesbaden)
Jens F. Heiderich (Frauenlob-Gymnasium, Mainz)
Frank Schöpp (Augustinerschule, Friedberg)
Norbert Stöckle (Studienseminar, Mainz)
Dr. Jochen Willwer (Stefan-George-Gymnasium, Bingen)

Inhaltsverzeichnis

Aufsätze	7
NICOLETTA RIVETTO (Zürich)	
Kompetenzorientiertes Lernen: Ein Blended-Learning-Szenario für Italienischlernende	9
CHRISTOPH BÜRGEL (Osnabrück)	
„Qu’est-ce que c’est génial!“ – Formate des kommunikativ- dialogischen Engagements	27
ROBERT MINTCHEV (Dresden)	
Von der Schulung des Hörverstehens zu einer kommunikativen und kreativen Grammatikarbeit: die Vielseitigkeit der <i>canzone</i> „Alla fiera dell’est“	47
CARSTEN SINNER (Leipzig)	
Missverständliche und widersprüchliche Darstellung von <i>Substrat</i> , <i>Superstrat</i> , <i>Adstrat</i> in deutschsprachigen Einführungen in die roma- nische Sprachwissenschaft	69
MANFRED OVERMANN (Ludwigsburg)	
Frankophonie, identité nationale et mondialisation au début du troisième millénaire	119
NADINE RENTEL (Wien)	
Analyse structurelle et stylistique des comptes rendus critiques en linguistique	153
Rezensionen	175
Bär, Marcus. 2009. <i>Förderung von Mehrsprachigkeit und Lernkompetenz.</i> <i>Fallstudien zu Interkomprehensionsunterricht mit Schülern der Klas-</i> <i>sen 8 bis 10</i> (Vetter, Wien)	177
Doyé, Peter & Meißner, Franz-Joseph. edd. 2010. <i>Lernerautonomie durch</i> <i>Interkomprehension</i> (Strathmann, Frankfurt)	179

Esselborn, Karl. 2010. <i>Interkulturelle Literaturvermittlung zwischen didaktischer Theorie und Praxis</i> (Heiderich, Mainz)	184
Fäcke Christiane. 2010. <i>Fachdidaktik Französisch. Eine Einführung</i> (Overmann, Ludwigsburg)	187
Heinz, Michaela. ed. 2009. <i>Le dictionnaire maître de langue. Lexicographie et didactique</i> (Kramer, Trier)	194
Jacobs, Jörn. 2009. <i>Wie sprechen unsere Nachbarn? Eine Gesamtübersicht über die Länder und Sprachen Europas</i> (Wochele, Wien)	199
Schädlich, Birgit. 2009. <i>Literatur Lesen Lernen</i> (Heiderich, Mainz)	208
Tesch, Bernd. 2010. <i>Kompetenzorientierte Lernaufgaben im Fremdsprachenunterricht</i> (Michler, Bamberg).....	214
Zeitschriftenschau: Neues zur Didaktik der Romanischen Sprachen	219
Eingegangene Schriften	253
Profil: Prof. Dr. Christiane Fäcke (Augsburg)	261
Lehrveranstaltungen: Didaktik der Romanischen Sprachen (WS 10/11)	267
Autorenverzeichnis	281

AUFSÄTZE

Kompetenzorientiertes Lernen: Ein Blended-Learning-Szenario für Italienischlernende

Nicoletta Rivetto (Zürich)

Das Fördern des Fremdspracherwerbs ist durch die Internationalisierung von Universitäten und Studiengängen und durch die Globalisierung der Arbeitsmärkte immer mehr zu einer zentralen Frage der Bildungsträger geworden. Eine Fremdsprache zu lernen ist jedoch ein sehr komplexer Prozess, welcher Fertigkeiten und Kompetenzen auf verschiedenen Ebenen involviert.¹

Die Ansätze der konstruktivistischen Didaktik haben in den letzten Jahren dazu geführt, das Lernen als aktiven Konstruktionsprozess im sozialen Kontext zu verstehen. Lernformen, wie sie das E-Learning ermöglicht, unterstützen gezielt derartige Prozesse.

Diese Arbeit stellt ein Projekt aus dem Fremdsprachenunterricht vor. Das Ziel des Projektes ist, eine Blended-Learning-Umgebung in den Fremdsprachenunterricht zu integrieren, um kompetenzorientiertes Lernen zu fördern. Die Unterrichtssprache ist Italienisch, das Zielpublikum Studierende aller Fachrichtungen und Studiengänge der Universität und der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich, mehrheitlich deutschsprachig.

Ausgangslage

Das Sprachenzentrum der Universität und der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich unterstützt mit seinem Angebot das Lernen von 13 Sprachen vom Anfänger- bis zum Fortgeschrittenenniveau und erreicht mehr als 5000 Lernende unter den Studierenden und Mitarbeitenden aller Studien- und Arbeitsbereiche beider Hochschulen.²

¹ Zur Auseinandersetzung mit dem Thema „Überfachliche Kompetenzen“ vgl. die Studie der Arbeitsstelle für Hochschuldidaktik der UZH unter: <http://www.ueberfachliche-kompetenzen.uzh.ch/Kompetenzmodell/Dossier.html>. In dieser Studie wird jedoch das Erwerben einer Fremdsprache der Kategorie „Methodenkompetenz“ zugeordnet, was sehr reduktiv ist.

² Für weitere Informationen über das Angebot des Sprachenzentrums siehe <http://www.sprachenzentrum.uzh.ch>

Innerhalb des Angebotes am Sprachenzentrum ist Italienisch gut vertreten: 15 Semesterkurse vom Anfänger- bis zum Fortgeschrittenenniveau, akkreditierbar mit 2 ECTS als Wahl(pflicht)fach mit insgesamt ca. 300 Teilnehmenden, mehrheitlich AnfängerInnen ohne Vorkenntnisse. Die Kurse unterliegen zur Qualitätssicherung einer Teilnehmerbeschränkung (mit Wartelisten zur optimalen Nutzung der Ressourcen). Als Folge ergibt sich, dass im Bereich A1 bis B1 die Nachfrage nicht gedeckt werden kann.

Die Heterogenität unter den Lernenden ist groß. Die Ziele sind manchmal studien- oder berufsgebunden, meistens jedoch eher an persönliche Interessen geknüpft. Nur sehr wenige Lernende bringen vergleichbare Schulvorkenntnisse mit; die meisten haben Italienisch privat oder spontan über familiäre oder persönliche Beziehungen gelernt.

Das „E-Learning“ bietet didaktische Mittel um den differenzierten Voraussetzungen und Zielen dieses breiten Publikums zu begegnen. Und dies entsprechend einem konstruktivistischen Lehransatz: Die Rolle der Lehrenden ist, problembasierte Situationen zu strukturieren und zu präsentieren und die Lernenden bei Kommunikations- und Sozialprozessen zu beraten und zu begleiten.

Konzeption

Aus den im vorherigen Abschnitt geschilderten Überlegungen ist mein Projekt gewachsen, ein Italienisch-Lernangebot als Blended-Learning-Kurs für Italienisch-Lernende zu gestalten.

a) Die Wahl des Zielpublikums ist auf die Lernenden des Niveaus A2-B1 gefallen: quantitativ rechtfertigen sie den großen Aufwand für ein Blended-Learning-Setting und ermöglichen eine repräsentative Auswertung. Von den Zahlen her sind reine AnfängerInnen die größte Lerngruppe. Aufgrund der Lernziele und der Abbruchquote schienen sie mir wenig für ein Blended-Learning-Arrangement geeignet. Es stimmt zwar, dass virtuelle Umgebungen starke Kohäsion unter den Teilnehmenden entwickeln können und dies auch sehr motivierend für das Lernen sein kann. Nach unserer Erfahrung fördert aber die Face-to-Face-Interak-

tion im Unterricht stärker gruppendynamische Prozesse und hilft sehr, Interesse und Motivation der Lernenden aufrecht zu halten.³

b) Die Lernenden auf Niveau A2-B1 weisen aufgrund der unterschiedlichen Lernwege eine sehr grosse Heterogenität auf. Ein Blended-Learning-Setting sichert also einen Mehrwert, indem es ermöglicht, ein (fast) maßgeschneidertes Angebot zu gestalten.

c) Bei den Lernenden auf Niveau A2-B1 zeichnet sich eine klare Tendenz unter den Lernzielen ab: „die Grammatik zu festigen“. Italienisch zu sprechen oder zu verstehen scheint in der Regel den Lernenden keine große Hemmschwelle zu bereiten, was wahrscheinlich auch großteils auf die große Verbreitung dieser Sprache im Alltagsleben z.B. durch aktuelle Trends in der Gastronomie, Design und Mode, Musik etc. zurückzuführen ist. Das Empfinden von einem Manko bei den eigenen Grammatikkenntnissen ist sicherlich auch nachvollziehbar, da Italienisch öfter privat oder spontan gelernt wird. Die Rolle der Grammatik im Fremdsprachenunterricht ist im Rahmen der Forschung der letzten Jahrzehnte stark diskutiert worden und hat im Laufe der Entwicklung der didaktischen Strömungen einen großen Wandel gemacht. Das Thema ist sehr umfangreich und ich beschränke mich in diesem Rahmen auf eine Kurzschilderung.⁴ Grammatik, Wortschatz und Pragmatik bilden die Trias der zu lernenden sprachlichen Systeme. Die relative Bedeutung dieser drei Bereiche und ihre Querverbindungen haben sich in der Geschichte des Fremdsprachenunterrichts immer wieder geändert. Die traditionelle Methode, die Grammatik-Übersetzungsmethode, setzte auf das Erlernen der gesamten Grammatik nach einem festgelegten Curriculum mithilfe von Übersetzungen und passgenauen Übungssätzen. Der kommunikative Ansatz seit den 70er Jahren bevorzugt kommunika-

³ Aus den zahlreichen Forschungsarbeiten zum Thema nur ein Hinweis: Döring (2003). Wir haben selbst im FS09 und HS09 bereits erste Projekte im E-Learning-Format durchgeführt. Es handelt sich um Spanischkurse für AnfängerInnen ohne oder mit geringen Vorkenntnissen und für Fortgeschrittene zur Vorbereitung einer Zertifizierung. Diese Kurse wurden mit der Plattform AVE – Aula Virtual de Español des Instituto Cervantes gestützt. Zur AVE vgl. <http://ave.cervantes.es/ale.htm>. Format und Plattform sind von den Studierenden positiv bewertet worden, viele haben jedoch den persönlichen Kontakt mit der Dozentin und der Klasse einen hohen Stellenwert bemessen. Fazit: Der Mehrwert einer guten Lernplattform wird erkannt, sie kann den Präsenzunterricht ergänzen aber nicht ersetzen.

⁴ Zu didaktischen Tendenzen im Bereich Fremdspracherwerb vgl. Zimmermann (2007).

tive Kompetenz gegenüber grammatikalischer Genauigkeit (fluency before accuracy, meaning before form) und strebt einen breiten Kommunikationswortschatz an. Mit den Erkenntnissen aus dem Kognitivismus und dem Konstruktivismus hat sich die Fremdsprachendidaktik noch weiter von dem ursprünglich sehr statischen Konzept des Fremdsprachenlernens distanziert. Der Fremdsprachenunterricht bleibt aber heute noch in der Praxis sehr grammatikorientiert: Es ist eine sehr etablierte Tradition, die Lehrende und Lernende gegenseitig immer wieder bestätigen – vor allem für einige Sprachen.⁵

Die größten Impulse, sich von dieser Tradition zu distanzieren haben sich vor allem im Bereich des Englischen gezeigt.⁶ Nach den kommunikativen und task-based-Ansätzen hat Michael Lewis mit dem *lexical approach* einen wichtigen Beitrag auf der theoretischen Ebene geleistet. Lewis stellt die Trennung von Wortschatz und Grammatik in Frage: Sprache funktioniert dabei nicht als lexikalisierte Grammatik, sondern vielmehr als grammatikalisierte Lexik. Die entscheidende Rolle beim Spracherwerb wird dem Wortschatz zugeschrieben, da er für die Kommunikation ausschlaggebend ist und Wörter/Wendungen die Grundeinheiten der Sprache darstellen. Die Grammatik erfüllt vor allem eine dienende Funktion, indem sie hilft, Bedeutungen und Inhalte zu strukturieren. Die Verfechter des lexikalischen Ansatzes verweisen auf mehrere Vorzüge ihrer Methode, vor allem dass der Lernprozess sich dem natürlichen Erwerbsprozess der Muttersprache annähert, dass die Lernenden damit auf den Co-Text aufmerksam gemacht werden und dass sie zu einem entdeckenden Lernen angeregt werden.⁷

Diesem Ansatz zu folgen, heißt die Rolle der Lehrenden und der Lernenden im konstruktivistischen Sinn neu zu gestalten. Die Rolle der Lehrenden wird viel mehr jene sein, eine explorative Umgebung für den Lernenden zu schaffen, wozu sich genau ein Blended-Learning-Setting am besten eignet. Das Projekt hat somit zum Angebot *Grammatica in contesto comunicativo* geführt.

⁵ Vgl. zum Beispiel: Bleyhl (1999).

⁶ Hier ein praxisorientiertes Beispiel mit zahlreichen bibliographischen Hinweisen: <http://www.nclrc.org/essentials/index.htm>.

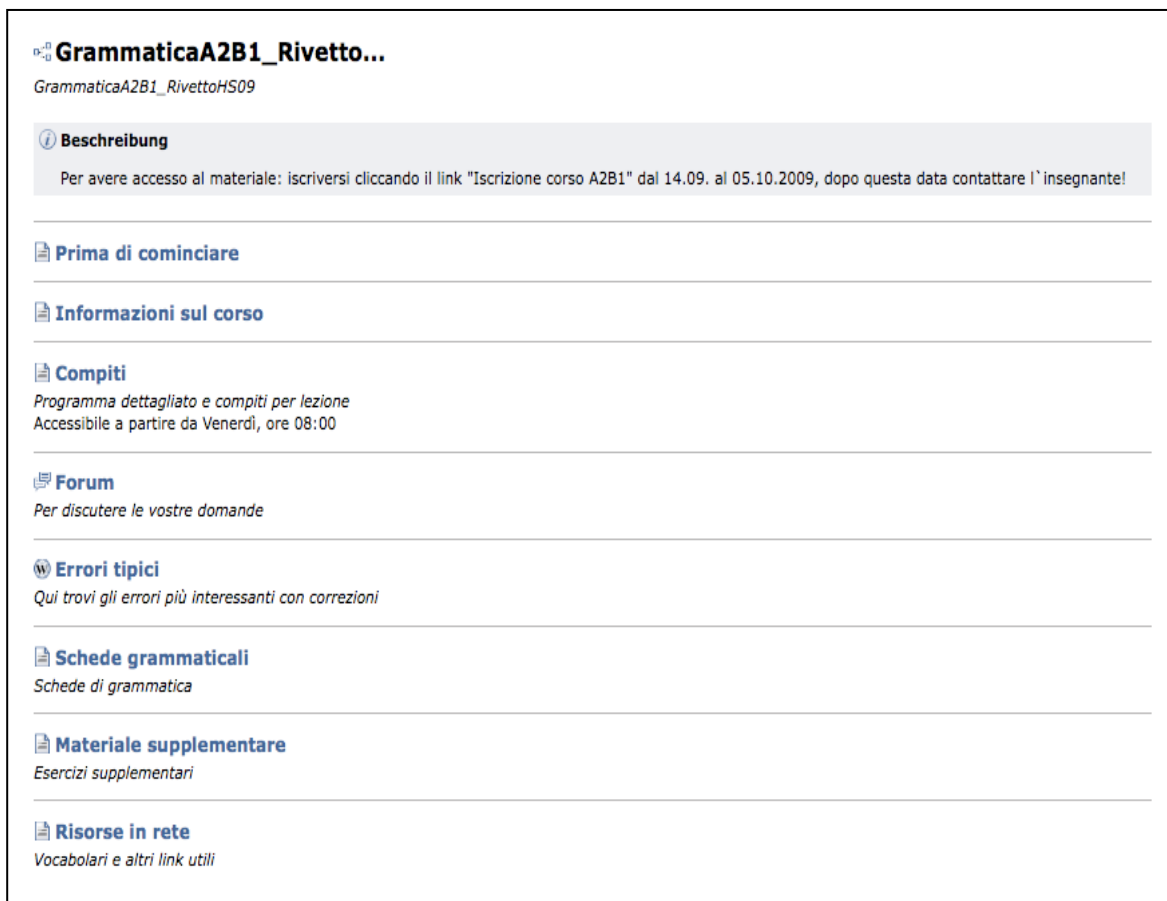
⁷ Vgl. Lewis (1993) und (2000). Im Mittelpunkt des lexikalischen Ansatzes stehen nicht Einzelworte, sondern *chunks*, d.h. inhaltlich zusammengehörende Wortgruppen wie feste Wendungen, Kollokationen, Sprachformeln. Die Lernenden können Regeln erkennen und analysieren, nachdem sie ein Grundgerüst an Mehrwort-Einheiten abgespeichert haben.

Die Wahl für die Umsetzung ist auf ein LMS gefallen: OLAT⁸. OLAT wird von einem Team der Universität Zürich entwickelt. Viele UZH oder ETHZ-Studierende bzw. Mitarbeitende kennen diese Plattform bereits von anderen Veranstaltungen bzw. werden wieder auf OLAT im Rahmen anderer Veranstaltungen stoßen.

Die Zuverlässigkeit der Plattform, das Vorhandensein eines Supports und die Möglichkeit auf die Weiterentwicklung der Plattform Einfluss zu nehmen sowie auch die Niederschwelligkeit für die BenutzerInnen waren für uns besonders wichtige Auswahlkriterien.

Umsetzung

Screenshot der virtuellen Lernumgebung:



The screenshot shows a course page titled "GrammaticaA2B1_Rivetto...". Below the title, there is a description box with the text: "Per avere accesso al materiale: iscriversi cliccando il link 'Iscrizione corso A2B1' dal 14.09. al 05.10.2009, dopo questa data contattare l'insegnante!". The page is organized into several sections, each with a document icon and a title: "Prima di cominciare", "Informazioni sul corso", "Compiti" (with subtext "Programma dettagliato e compiti per lezione" and "Accessibile a partire da Venerdì, ore 08:00"), "Forum" (with subtext "Per discutere le vostre domande"), "Errori tipici" (with subtext "Qui trovi gli errori più interessanti con correzioni"), "Schede grammaticali" (with subtext "Schede di grammatica"), "Materiale supplementare" (with subtext "Esercizi supplementari"), and "Risorse in rete" (with subtext "Vocabolari e altri link utili").

⁸ Zu OLAT vgl: <http://www.id.uzh.ch/dl/elearning/olatunizh.html>.